

Zürcher Beiträge

zur Sicherheitspolitik und Konfliktforschung Nr. 55

Daniel Möckli

Neutralität, Solidarität, Sonderfall

**Die Konzeptionierung der
schweizerischen Aussenpolitik
der Nachkriegszeit, 1943-1947**

Hrsg.: Kurt R. Spillmann und Andreas Wenger
Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und
Konfliktanalyse der ETH Zürich

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Abkürzungen	9
Einleitung	15
1 Das Erbe Pilet-Golaz': Konzeptionelle Vorbereitungen für die Aussenpolitik der Nachkriegszeit seit der Kriegswende 1942/43	35
1.1 Die Ausgangslage: <i>Souveränität mittels Neutralität</i> als ausserpolitisches Konzept der Kriegsjahre	36
1.2 Die Institutionalisierung der Nachkriegsplanung im EPD 1942/43	43
1.3 Aussenpolitische Planungen und Entscheidungen 1944	49
1.3.1 Die schweizerische Aussenpolitik unter zunehmendem Druck	50
1.3.2 Konkretisierung der Nachkriegsvorbereitungen im EPD	56
1.3.3 Einschätzungen und Weichenstellungen Pilet-Golaz'	64
1.4 Stand des konzeptionellen Evaluationsprozesses am Ende der Ära „Pilet-Golaz“ im Dezember 1944	74
2 Neutralität, Sonderfall, Uno: Erste konzeptionelle Evaluationen unter Petitpierre bis Ende 1945	79
2.1 Die Wahl Petitpierres zum Bundesrat	81
2.1.1 Erwartungen und Selbstzweifel	81
2.1.2 Amtsantritt in schwieriger Zeit	84
2.1.3 Neugewichtung der Akteure im ausserpolitischen Entscheidungsfindungsprozess	85

2.2	Erste aussenpolitische Standortbestimmung im Kontext der Gründung der Vereinten Nationen	92
2.2.1	Rückwirkungen der Currie-Verhandlungen auf die aussenpolitische Wahrnehmung der Entscheidungsträger	94
2.2.2	Die Formulierung einer „provisorischen Doktrin“	102
2.3	Modifizierung der Doktrin: als neutraler Sonderfall in die Uno	112
2.3.1	Petitpieres Kurskorrektur	113
2.3.2	Die Konsultativkommission: <i>Concilier les inconciliables</i>	120
2.3.3	Rückwirkungen auf die Gesamtkonzeption: Überhöhung der Neutralität und Entwicklung komplementärer Maximen	129
2.4	Stand des konzeptionellen Evaluationsprozesses Ende 1945	143
3	Aussenpolitische Weichenstellung 1946: Die Schweiz als Sonderfall ausserhalb der Uno	153
3.1	Von der politischen in die mentale Isolation: Rückwirkungen der Flurbereinigung mit den Siegermächten auf die Uno-Politik	155
3.1.1	Die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zur Sowjetunion	156
3.1.2	Das Washingtoner Abkommen	159
3.2	Gescheiterte Bemühungen um einen konditionalen Uno-Beitritt bis Ende 1946	168
3.2.1	Strategien zur Erlangung eines Sonderstatus innerhalb der Uno	170
3.2.2	Der Entscheid gegen eine Uno-Kandidatur	186
3.3	Auswirkung des Uno-Neins auf die Gesamtkonzeption: Ausbau der Solidaritätsmaxime	206
3.3.1	Humanitäre Hilfe	206
3.3.2	Integration in den „technischen“ Multilateralismus der Nachkriegszeit	209
3.3.3	Genf als europäisches Zentrum der internationalen Beziehungen	218
3.4	Stand des konzeptionellen Evaluationsprozesses Ende 1946	225

4	<i>Neutralität und Solidarität:</i>	
	Abschluss der aussenpolitischen Konzeptionierung	
	im Kontext des beginnenden Kalten Krieges, 1947	237
4.1	Veränderte internationale Rahmenbedingungen: Der Beginn des Kalten Krieges und die Schweiz	239
4.2	Rückwirkung der Paralisierung der Vereinten Nationen auf die ausserpolitische Konzeption	248
4.3	Rückwirkung der Teilung Europas auf die aussenpolitische Konzeption	253
4.3.1	Der Entscheid für eine Teilnahme am Marshallplan	254
4.3.2	Die konzeptionelle Bedeutung des Entscheids: <i>La Politique ä double face</i>	261
4.4	Das Endergebnis des konzeptionellen Evaluationsprozesses: <i>Neutralität und Solidarität</i>	269
	Schlusswort	287
	Bibliographie	303
	Personenverzeichnis	327